

Antrag

Initiator*innen: Alexander Preißler

Titel: **Behinderungsforschung nicht hindern:
Wiederaufnahme der Disability Studies an der
Universität zu Köln**

Antragstext

1 Am 03.12.2025 hat die Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität zu Köln
2 bekanntgegeben, dass die "internationale Forschungsstelle Disability Studies"
3 (iDiS) und die "Professur für Soziologie und Politik der Rehabilitation,
4 Disability Studies" im Zuge weitreichender Streichungen aufgelöst werden sollen.

5 Um die Schließung zu verstehen ist wichtig: Bildung ist grundsätzlich
6 Ländersache. Dabei besteht etwa 80% der Finanzierung von Hochschulen aus der
7 Grundfinanzierung des jeweiligen Bundeslandes. Damit verwalten sich die
8 Universitäten größtenteils selbst. Sie kümmern sich um die Berufung und
9 Bezahlung von Professor*innen, den Gehältern des Personals und die Infrastruktur
10 für Forschung und Lehre.

11 Die Landesregierung NRW plant Kürzungen von 158 Millionen Euro pro Jahr im
12 Hochschulbereich: Bei der jährlichen Grundfinanzierung, die den Hochschulen für
13 die Bezahlung des Personals und die Infrastruktur zustehen, sollen 120 Millionen
14 Euro wegfallen. Dazu kommt eine einmalige Abgabe von 240 Millionen Euro aus den
15 Rücklagen der Hochschulen. Fixkosten, wie Miete und Energie, kann schwer gekürzt
16 werden. Deshalb wird bei Personal und Lehrangebot gespart und 7-8% der Stellen
17 gestrichen. Das führt nicht nur zu weniger Vorlesungen, Unterstützungsangeboten
18 und höheren Studiengebühren, sondern auch zur Streichung von kleineren
19 Studiengängen. Vielfalt im Studienangebot wird abgebaut.

20 In Köln sollen 10 Millionen Euro pro Jahr einspart werden. 60 % davon bei
21

Fakultäten, 40 % bei zentralen Diensten und Verwaltung. Leider wurde damit auch die Streichung der "iDiS" beschlossen.

Diese Streichung kommt nach Ankündigungen, laut denen das "Zentrum für Disability Studies und Teilhabeforschung" (ZeDiSPlus) in Hamburg aufgelöst werden soll. Damit bleibt in Deutschland nur noch die Forschungseinrichtung für Disability Studies in Bochum bestehen. 2/3-tel der Forschungskapazität fällt weg!

Was sind Disability Studies?

Disability Studies sind ein transdisziplinäres, international ausgerichtetes und höchst innovatives Forschungsfeld, das traditionelle Sichtweisen auf Behinderung hinterfragt und neue Denkweisen anregt: Im Mittelpunkt steht die Analyse von Behinderung als soziales Phänomen. Ihr Ansatz ist damit gesellschaftskritisch und grundlagentheoretisch angelegt – Behinderung wird nicht als individuelles Defizit verstanden, sondern die gesellschaftlichen Barrieren werden ebenso in den Blick genommen wie die Normierungs- und Normalisierungsprozesse sozialer Ungleichbehandlung.

Seit den frühen 2000er-Jahren sind die aus den internationalen Behindertenbewegungen hervorgegangenen Disability Studies auch im deutschsprachigen Raum an verschiedenen Hochschulen und Universitäten vertreten. Es gibt Forschungsaktivitäten und Lehrangebote, aber es gibt noch keine eigenständigen Studiengänge.

Disability Studies verstehen sich als Querschnittsdisziplin; sie entwickeln neues Wissen, Theorien und Methoden, die weit über den traditionellen Behinderungsdiskurs hinausgehen und den Grundsatz „Nichts über uns ohne uns“ praktisch umsetzen. Zentral ist die gleichberechtigte Partizipation von Menschen mit Behinderungen.

Warum Disability Studies unverzichtbar sind.

Dieses Forschungsfeld zu erhalten und auszubauen, muss für uns als GRÜNE JUGEND Priorität haben. Wir sind als solidarischer und inklusiver Verband darauf angewiesen, dass Grundlagenforschung zu Inklusion, Partizipation und weiteren Teilen des Behindertendiskurses stattfindet, damit wir unsere Prozesse, unser Zusammenleben im Verband und unsere politischen Forderungen verbessern und schärfen können. Außerdem ist Disability Studies einer der wenigen Forschungsbereiche in Deutschland, in dem behinderte und nichtbehinderte Menschen zusammen am Abbau von Barrieren und der Verbesserung von Inklusion

forschen und arbeiten.

Wie oben beschrieben, wird Behinderung in den Disability Studies als ein gesellschaftliches Problem betrachtet; von einer Gesellschaft, die unnötige Barrieren aufgebaut hat und so bestimmte Menschen in ihrer gesellschaftlichen Teilhabe einschränkt, anstatt Behinderung ausschließlich zu individualisieren, wie es sonst oft passiert.

Daraus entwickelt sich für uns als intersektionaler und antikapitalistischer Verband eine besondere Relevanz des Forschungsfeldes.

Zusätzlich ist Deutschland als Unterzeichner der UN-BRK (UN-Behindertenrechtskonvention) dazu verpflichtet, die Förderung einer inklusiven, barrierefreien Gesellschaft voranzutreiben. Der Abbau der Disability Studies widerspricht diesem Auftrag diametral. Deutschland verliert bei der Umsetzung der UN-BRK auf mehreren Ebenen den Anschluss an andere Länder. Ob es in der schulischen Bildung, im öffentlichen Raum oder in der Politik ist. In anderen Ländern, wie den USA, Großbritannien, den Niederlanden und mehreren skandinavischen Ländern wird aktiv in den Disability Studies geforscht.

Disability Studies sind essentiell, um das Zusammenleben in Deutschland solidarischer, fairer und barrierefrei zu gestalten. Deutschland darf nicht den Anschluss verlieren.

Forderungen

Deshalb stellen sich für die Grüne Jugend Köln folgende Forderungen heraus, welche sich sowohl an das Rektorat der Universität zu Köln als auch an die Landesregierung NRWs, respektive das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW.

Wir fordern die schnellstmögliche Finanzierung und Wiederaufnahme des Arbeitsbereichs "Disability Studies", samt Professur für Soziologie und Politik der Rehabilitation, Disability Studies und der Internationalen Forschungsstelle Disability Studies (kurz iDiS).

Zur möglichst reibungslosen Fortsetzung der Forschung soll kurzfristig die Weiterbeschäftigung der Forschenden und Mitarbeitenden angestrebt und außerdem ein eigener Studiengang als Ziel gesetzt werden.

Deutschland kommt seit Jahren schon so nicht seinen Verpflichtungen der UN-BRK

88 nach, weshalb wir eine besondere Beachtung seltener Studiengänge und
89 Forschungsbereiche bei drohenden Kürzungsmaßnahmen fordern, die an strukturellen
90 und gesellschaftlichen Wegen zu mehr Inklusion und Teilhabe forschen.

91 Daher sollte die GRÜNE JUGEND Köln verstärkt in den Austausch mit studentischen
92 Organisationen und Interessenvertretungen von Menschen mit Behinderung treten.

93 Mit dem Beschluss dieses Antrags spricht sich die GRÜNE JUGEND Köln für die
94 Petition des "Disability Studies Deutschland e.V." aus und unterstützt den
95 offenen Brief des "Netzwerk Disability Studies" mit ihren Forderungen.

96 Außerdem setzt sich die GRÜNE JUGEND Köln für die Umsetzung der Forderungen
97 gegenüber der Partei und der GRÜNEN JUGEND NRW ein, dazu gehört auch ein
98 Einsetzen für allgemein stärkere Anstrengungen in Sachen Inklusion in ganz
99 Deutschland.

Begründung

Während Deutschland seinen Verpflichtungen nach der UN-Behindertenrechtskonvention seit Jahren nicht nachkommt und Rechte sowie Konservative Hetze und Zweifel gegenüber Inklusion säen, wird nun die Forschung unter den Bus geworfen. Im Zuge der Hochschulkürzungen Ende letzten Jahres wurden mit Hamburg und Köln zwei der drei deutschen Forschungsstandorte in Sachen Disability Studies gekürzt.

Wir stellen uns hinter die Forderungen des "*Disability Studies e.V.*" und fordern u.a. die unverzügliche Wiederaufnahme und sichere Finanzierung der Forschungsbereiche an besagten Standorte, sowie eine höhere Anerkennung ihrer Forschung.